

INHALTSVERZEICHNIS

FÜNFTER TEIL WIRKLICHKEITSLEHRE — METAPHYSIK

Vorwort	29
-------------------	----

EINLEITUNG

1. Nötigkeit der Metaphysik	33
2. Geschichtliches	33

ERSTER ABSCHNITT DER AUFBAU

I. DIE WECHSELREIHE

3. Schwierigkeiten und Methode der metaphysischen Forschung. Der Ausgangspunkt	37
4. Die Urtatsache des eigenen Bewußtseins	38
5. Die Urerfahrung des Wechsels, sein Wesen und mit ihm zusammenhängende Fragen	38
6. Die Wechsel sind gereiht und haben also einen ersten Beginn	40
7. Die anfanglose Wechselreihe konnte nicht sukzessiv bis heute gelangen, wie sie auch von heute zurückverfolgt in sich sukzessiv undurchmeßbar ist	40
8. Weitere Fassungen des Arguments zur Darlegung der Unmöglichkeit einer anfanglosen Wechselreihe; Kants Antinomie; zeitlich vor dem Zeitbeginn ist nichts, weder Gott noch sonst etwas; Verhältnis der Zeit zur Ewigkeit	41
9. Beweis der Unmöglichkeit einer anfanglosen Wechselreihe mittels der Reihenzahlen	45
10. Ein wechselndes Ding kann weder in seinem Wechsel noch in seinem Bestehen anfanglos sein; ein endender Zustand kann nicht anfanglos sein; selbst ein teilweise wechselndes Ding kann nicht anfanglos sein	45
11. Einige nächste Konsequenzen des Beweises der Unmöglichkeit einer anfanglosen Weltwirklichkeit	47

12. Aristoteles' Stellungnahme zum Problem des Weltbeginns; Berichtigung seines Irrtums	47
13. Thomas von Aquins Stellungnahme zum Problem	49
14. Kants Antinomie vom Weltanfang und ihre Auflösung	51
15. Widerlegung weiterer Einwände gegen den Weltbeginn	53
16. Motive, die zur Annahme einer anfanglosen Wechselreihe bewogen haben	53
17. Mathematisch begründete Widerlegungen der Annahme einer anfanglosen Wechselreihe	54
18. Unmöglichkeit eines aktual kontinuierlichen Wechsels	55
19. Alles irgendwie Wechselnde hat einen Beginn in seinem Bestehen . . .	57
20. Die wechselnden Dinge müssen eine unwandelbare Ursache haben . . .	58
21. Das Herkommen der zeitlichen, wechselnden Welt von der unwandelbaren Ewigkeit Gottes	59
22. Das Problem Thomas von Aquins: war Gott jemals ohne Welt oder ist die Welt gleichewig mit Gott	61
23. Weiteres über die Kantische Zeitantinomie	62
24. Festsetzung der Ergebnisse	63

II. DIE GLEICHZEITIG BESTEHENDE QUANTITÄT DES WELTINHALTS

25. Mathematische Bestimmungen und physikalische Rücksichten widersprechen der Unendlichkeit der Welt	63
26. Der Weltraum ist mit der Welt endlich	64
27. In der Welt sind höchstens potentiale, keine aktualen Kontinuen; weder Zeit noch Bewegung sind aktual kontinuierlich	65
28. Die wechselnde Welt ist nicht unabhängig, doch selbständig wirklich; sie kann weder ein endlicher noch ein unendlichster Teil der Gottheit sein .	65

III. DAS PROBLEM DER KAUSALITÄT

29. Unmöglichkeit einer »mechanischen« oder »transeunten« Kausalität . .	67
30. Die Glieder der Wechselreihe haben mindestens unerschöpflich-unvergängliche, aktive Wirker als Ursachen; die Ursache dieser ist unmittelbar nur das unendlich-ewige Urwesen	72
31. Verhältnis des Wirkens und des Setzens	76
32. Jede Ursache muß bewußt frei — und verständig — sein; die Ursache ersten Ranges und die Ursachen zweiten Ranges; Beweis der Unsterblichkeit der Seele	77
33. Unmöglichkeit andersartiger Ursachen außer den dargestellten Ursachen ersten und zweiten Ranges	79
34. Motive für die Annahme einer transitiven Kausalität und eines notwen-	

digen Ablaufs der Naturerscheinungen; eine Notwendigkeit des Naturgeschehens ist unmöglich	82
35. Die Ursachen sind außer der Wechselreihe zu suchen	83
36. Jede Ursache ist ein persönlich individueller Geist	84
37. Gott als erste Ursache; auch Gott kann keine transitive Kausalität begründen	85

IV. DIE REALITÄT DER RÄUMLICHEN WELT

38. Das Problem der räumlichen Welt	85
39. Unmöglichkeit der Monadologie	87
40. Unzulänglichkeit der transzendentalidealistischen Erscheinungstheorie Kants	91
41. Unmöglichkeit der im Körper immanenten Ursachen; selbständige Wirklichkeit des passiven Körpers und ihm gegenüber transzendenter, an ihm wirkender Ursachen	93
42. Überwundene Standpunkte; Festlegung des eigenen Standpunktes	96
43. Raum, Räumlichkeit, Raumanschauung	98
44. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	100

ZWEITER ABSCHNITT DAS ALLBILD

I. DIE KRAFT

A. DAS PROBLEM DES GESCHEHENS

45. Die drei Fragen im Zusammenhang mit dem Vorgang: was, wödurch und woran geht vor	103
46. Gründe der Annahme eines ursach- und substanzlosen reinen Geschehens	104
47. Unmöglichkeit eines substratlosen sowie eines ursachlosen Geschehens . .	104

B. DIE WIRKUNGSFÄHIGKEIT DER WIRKLICHKEIT

48. Nicht alle wirklichen Dinge sind wirkend	105
--------------------------------------------------------	-----

C. DIE KRAFT

49. Die Naturkraft	107
50. Unmöglichkeit der Naturerklärung ohne Annahme der Naturkräfte . . .	108
51. Das Wirken der Naturkräfte	108
52. Die Naturkräfte sind erschaffene geistige Wesen	109

53. Weitere Darlegung der Eigenschaften der Kraft	111
54. Überflüssigkeit metaphysischer Atome und Monaden und nicht frei- bewußter Spontanitätswirkungen	112
55. Die unmittelbare Wirkung des Geistes, der Kraft, auf den Körper, auf die Materie	112
56. Unmöglichkeit einer Notwendigkeit, und Alleinmöglichkeit der Freiheit des Natur- und überhaupt des Weltgeschehens	113
57. Es gibt nur die transzendente, keine transeunte Kausalität; das Problem des Kantischen Kausalitätsbegriffs	114
58. Das Verhältnis von metaphysischem Grund und metaphysischer Folge ist das der Ursache und der Wirkung	115
59. Überwindung des materialistischen Geist- und Kraftbegriffs	116
60. Die Struktur der Kräfte	116
61. Benennungen und Bezeichnungen der metaphysischen Wesen; Verhältnisse ihres Bestehens und Entstehens	116
62. Harmonie der Kausalität und der Finalität in der Kraftursache	117
63. Die große Ausdehnung des gleichzeitigen Wirkungsgebietes mancher Kräfte	117
64. Die Kraftursache einzig echtes Leben im engeren, und Lebensprinzip im weiteren Sinne des Wortes Leben	118
65. Das An- und Fürsichsein der Kräfte gegenüber dem bloßen Ansichsein der Materie; ihre Transzendenz in doppeltem Sinne und die Unmöglichkeit des unmittelbaren Wirkens der Kräfte zweiten Ranges aufeinander	118
66. Das Sichsetzen und das Wirken der Kräfte zweiten Ranges	120
67. Die Qualitäten im Naturwirken als weiterer Beweis für das geistige Wesen der Kraftursachen	120
68. Die Kraft ist kein Punkt, sie wirkt nur auf die endlichen Körper oft so, als wenn ihr Wirken an einem Punkte derselben ansetzte	123
69. Die Kraft ist keine Energie, sondern deren Ursache; ihr »momentanes« Wirken	124
70. Die Wesen in den drei Rängen der Wirklichkeit	125
71. Geschichtliches: Platon, Aristoteles, Leibniz	125
72. Die Geister in der Gnosis und im Neuplatonismus; sonstige mythische Geistesauffassungen in der Wissenschaft	126
73. Lösung des Problems der Kraftwirkung und der Geisteswirkung auf den Körper; das Kraftproblem	127
74. Möglichkeit einer allseitigen und harmonischen Naturerklärung	128
75. Keime richtiger Naturerkenntnis in der naiven Naturanschauung	128

D. DIE ZWECKMASSIGKEIT IN DER NATUR

76. Der angebliche Gegensatz der Kausalität und der Finalität in der Natur- erklärung	128
77. Die Annahme der »blinden« Naturkräfte	129

78. Das zweckmäßige Wirken der Naturkräfte	130
79. Die Intelligenz Vorbestimmung, nicht Resultat des Naturwirkens	131
80. Die Aufgaben der Wissenschaft	131

E. DIE MENSCHLICHE SEELE

81. Die Seele in den verschiedenen metaphysischen Theorien	132
82. Erkenntnistheoretische Kritik des Materialismus	132
83. Kritik des Spiritualismus in seiner solipsistischen, pantheistischen und pluralistischen Gestalt	134
84. Kritik einiger anderer dualistischer und monistischer Standpunkte	135
85. Kritik des psychophysischen Parallelismus	136
86. Die Seele des Menschen als <i>eine</i> auf den Leib wirkende und mit ihm verbundene Kraft	137
87. Struktur der menschlichen Seelenkraft	138
88. Die Kraftwirkungen der Seele	139
89. Unentrinnbarkeit von der Manifestation der Seele als Kraft	139
90. Geschichtliches zur Seelenlehre: der Neuplatonismus; die <i>tabula rasa</i> -Theorie; Aristoteles	139
91. Die Dauer der Seele	140
92. Harmonie von Natur und Mensch, Naturkräfte und Seele	140
93. Geschichtliche und kritische Bemerkungen; Descartes' Argument für die Selbständigkeit der Seele; die Theorie der Ichlosigkeit	140
94. Die Theorie der ineinandergeschachtelten Personen	141

F. DAS PROBLEM DER WILLENSFREIHEIT

95. Schopenhauers Lehren im Zusammenhang mit der Willensfreiheit	143
96. Gründe für die Annahme des Determinismus	144
97. Das positive Wesen der geistigen Freiheit	146
98. Selbsttätigkeit ist ohne Freiheit unmöglich	146
99. Äußere und innere Wirkungsfähigkeit des Willens	147
100. Innerer Widerspruch des Deterministen; »deterministisch und indeterministisch veranlagte« Seelennaturen	148
101. Die eindeutige Bestimmtheit der Wirkung ist keine Notwendigkeit ihres Entstehens; Bewußtsein der Freiheit im Geiste und Demonstration der Freiheit von seiten des Geistes	148
102. Der moralische Beweis gegen den Determinismus	149
103. Der Beweis des Verstandes gegen den Determinismus	151
104. Der Sinn des Satzes »Bildung macht frei«	152
105. Sinnlosigkeit des Bestehens der Welt bei der alleinigen Freiheit des göttlichen Willens; endgültige Festsetzung der Erkenntnis, daß erschaffene freie Geistwesen bestehen	152

G. DAS VOLLBEWUSSTSEIN

106. Das Vollbewußtsein der Naturkräfte	153
107. Das Vollbewußtsein des Menschengeistes	154
108. Das im Menschenbewußtsein bewußte Ich ist unvergänglich, nur die Beschränkung seines Bewußtseins vergeht	159
109. Die Verantwortung des Ich des Menschenbewußtseins; die ethische Bildung des Vollbewußtseins nach dem Menschenbewußtsein	160
110. Unvergänglichkeit der Wesenheiten dritten Ranges als Bewußtseinsinhalte	160
111. Das vollbewußte Ich ist Subjekt und Ursache aller psychischen Vorgänge und Wirkungen, das Ich im Menschenbewußtsein ist Subjekt und Ursache eines Teiles derselben	161

H. DIE DUALITÄT DER KRAFT UND DER MATERIE

112. Nötigkeit eines vermittelnden Mediums für die Möglichkeit der Wechselwirkung der Kräfte	161
113. Beschaffenheit des vermittelnden Mediums	162
114. Möglichkeit des Geisteswirkens auf die Materie	163
115. Natürliche Fassung der Dualität von Kraftgeist und Materie	164
116. Das Wechselwirken in der Welt; das Menschenbewußtsein	164

I. DIE »GESCHLOSSENHEIT« DES PERSÖNLICHEN GEISTES UND DIE REALITÄT DER AUSSENWELT

117. Die »Geschlossenheit« des persönlichen Geistes	166
118. Der Solipsismus	167
119. Spiritualistischer Pluralismus; Kantianismus	168

J. DIE NATURGESETZLICHKEIT

120. Tatsache und Forderung der Naturgesetzlichkeit	169
121. Die Naturgesetzlichkeit ist eine in dem vollständig gefestigten Charakter der freien Naturkräfte gründende, nach Grundsätzen geleitete, konsequente Regelmäßigkeit des Naturwirkens	170
122. Prinzipielle Gleichheit des gesetzlichen Natur- und Menschenwirkens; Möglichkeit der Folgerung auf das zukünftige Wirken trotz der Freiheit desselben	170
123. Ungesetzlichkeit und Gesetzmäßigkeit des menschlichen Wirkens; das Problem der Berechenbarkeit desselben	172

II. DIE WIRKUNGEN DER WELTKRÄFTE

A. KRITISCHE BEMERKUNGEN

124. Die Aristotelischen büischen Substanzen und die Entwicklung der Monadologie aus ihnen; ihre Unvereinbarkeit mit der Tatsache des Wechselwirkens in der Welt; Erklärung dieses Wechselwirkens 173
125. Einige Grundzüge der Metaphysik Paulers 178
126. Der Aristotelismus in der Scholastik und bei Leibniz 179

B. DIE KRAFTWIRKUNGEN AN DER MATERIE

127. Jede Kraftwirkung an der Materie ist oder hat Energie und jede Energie ist Kraftwirkung an der Materie 179
128. Die Bewegung ist weder ewig noch spontan oder automatisch, sondern stets unmittelbar gewollte Wirkung der bewegenden, transzendenten Kraftursache 180
129. Fortgehende und fortgepflanzte Bewegung 181
130. Gleichzeitig bewegendes Wirken einer Kraft auf verschiedene Körper; Möglichkeit der »Fernwirkung« 182
131. Energie und Bewegung als geistige Willenswirkungen 182
132. Das Wirken und das Leiden in der Bewegung; die Bewegung ist höchstens ein *potentiales* Kontinuum und im Wesen »Fortpflanzung« energetischer Wirkungen bzw. Wirkungskomplexe im Raume. Unhaltbarkeit der Annahme von spezifischen substanzialen Körpern oder Korpuskeln . . . 183
133. Die wesentlich gleiche Kausalität in der ganzen Welt; das Schema dieser Kausalität 187
134. Das Erhaltenwerden der Wirkung von der Ursache 188
135. Die Weise und die Bestimmungen des Wechselwirkens 189

C. DAS WESEN DER KRAFTWIRKUNGEN DRITTEN RANGES

136. Probleme des Weltwirkens und der Weltkraftwirkungen 190
137. Die Weltkraftwirkungen sind im Wesen Tatwirkungen und Bildungen, ihre Gehalte sind Tatgehalte, bzw. die wahrnehmbaren Naturqualitäten 191
138. Nötigkeit der psychologischen *und naturwissenschaftlichen* Untersuchung der sich als objektiv erweisenden Naturqualitäten 195
139. Die objektive Realität und dennoch »Geistigkeit« der Naturqualitäten entspricht der »Sinnigkeit« aller, auch der mechanischen Natur vollständig 196
140. Das Problem der physiologisch bedingten Abänderungen und verfälschenden Beeinflussungen der Naturqualitäten 197
141. Die unselbständig wirklichen Kraftwirkungen dritten Ranges sind die Ideen, die als Bewußtseinsinhalt Gottes oder der Kräfte zweiten Ranges

oder in die Materie eingewirkt wirklich sein können; im letzteren Falle heißen sie auch Schaffungen	198
142. Einfache und komplizierte Ideen; ihre sonstigen Eigenschaften; die Ideen und ihre Ursachen; Aufgaben der Spezialforschung	199
143. Idee und Begriff	201
144. Teilung der Ideen	201
145. Die in der Materie wirklichen Ideen	202
146. Unselbständige Wirklichkeit der Ideen; ihr Entstehen und Verharren, Bewirkt- und Erhaltenwerden	202
147. Darstellung des vollständigen Wirklichkeitsgebiets und seiner Harmonie; terminologische Festsetzungen	203
148. Räumlichkeit und Unräumlichkeit der Ideen; »materiale« und »ideale« Räumlichkeit; Raumanschauung; Dimensionen der Ideen	205

D. DAS BEWIRKEN UND DIE ÜBERNAHME DER IDEEN

149. Die Ideen als Inhalte und Objekte des Bewußtseins	209
150. Gottes Ideen und die der Geschöpfe; das Wechselwirken der Geschöpfe	210
151. Das Wirken der Geistkraft in der Materie und ihr unmittelbares Bewußtsein von den Schaffungen	212
152. Das Erhalten und »Fortführen« der Schaffungen; die Mit- und Nachbewirkung derselben von seiten der erfahrenden Kraft	216
153. Adäquate Nachbewirkungsfähigkeit der Idee einer Schaffung im Bewußtsein verbürgt nicht auch die Nachschaffungsfähigkeit dieser Schaffung	219
154. Erfahrung der Schaffungsidee; physische und psychische Wirkungen bzw. Akte	220
155. Die »Erkenntnistheorie« der natürlichen äußeren Erfahrung	221
156. Möglichkeit einer relativ einfachen Nervenkonstruktion	223
157. Das geistige Wesen der Schaffung, der Kraftwirkung in der Materie	223
158. Die Befähigung der Weltkräfte, auf die Materie zu wirken; Schranken und Einteilung dieser Wirkungsfähigkeit	223
159. Die Weiterführung und Verkettung der Schaffungen	225
160. Die Prinzipien der gesetzlichen Naturfolge und der Energieerhaltung	227
161. Schaffungszentren und periphere Schaffungen, komplizierte beharrliche Zusammenschaffungen und flüchtige elementare Schaffungen	230
162. Geschichtliche Bemerkungen; der naive Empirismus, der naturwissenschaftliche Mathematizismus; Spinoza	232
163. Möglichkeit, Wirklichkeit, Fähigkeit	234
164. Subjektiv, objektiv, Subjekt, Objekt	236
165. Die verschiedenen Wirklichkeiten; ihre Ausdrückbarkeit durch Ideen und ihr verschiedenartiges vorbildliches Enthaltensein in Gott	238
166. Das Bewirktwerden der Ideen vom Ich; ihr objekthaftes Gegenüberstehen selbst gegenüber dem sie enthaltenden Ich	239

167. Erhaltenwerden wie Neuschaffen in der Welt sind nicht aktual kontinuierlich; der erste und der dritte Nachrang bestehen in der Welt in keiner Weise	239
168. Vergehen der Wirkung	240

E. DAS WESEN DES NATURGESETZES

169. Rekapitulierende Zusammenfassung und allgemeine Zielsetzung für alle Spezialforschung, besonders für die Naturforschung	240
170. Das Wesen des Naturgesetzes	244
171. Der Inhalt des Naturgesetzes; der Naturtypus	246
172. Individuation in der Natur; Naturgattungen und Naturspezies, Naturklassen	252
173. Die gewöhnlichen Naturgesetze als historische Faktoren und ihr Verhältnis zu historischen Naturgesetzen	253
174. Aufgabe der Naturwissenschaften	254
175. Die Ungesetzlichkeit des menschlichen Wirkens	254
176. Inwieweit die menschlichen Wirkungen gesetzmäßig und berechenbar sind	255
177. »Technische« und »moralische« Gesetze	257
178. Die Bedeutung des Sollens, des normativen Charakters der Gesetze . .	258
179. Geschichtliches: der »intelligible« und der »empirische« Charakter . . .	258
180. Die »Form« und die »Materie« des Aristoteles	259
181. Plotinos: die Einheit des Kraftwesens und die Mannigfaltigkeit der Wirkungen in Gott	259
182. Suarez: die modi reales; was an den Schaffungen wesentlich ist und was unwesentlich genannt werden kann	259

III. DIE MATERIE

A. DIE NÖTIGKEIT DER MATERIE

183. Nötigkeit und nötige Beschaffenheit der Materie	261
184. Die den Kräften untergeordnete Stellung und die Wirkungsunfähigkeit der Materie	262
185. Die Materie ist das Substrat der Erscheinungswelt	263

B. DER GEHALT DER MATERIE

186. Zur Bestimmung des Gehalts der Materie sind erst die Kraftwirkungen an ihr von ihr zu sondern	264
187. Der eigentümliche Gehalt der Materie ist ihre Raumauffüllung, ihre metaphysische »Undurchdringlichkeit«	265

188. Die metaphysische Undurchdringlichkeit der Materie steht mit der physikalischen wechselseitigen »Durchdringung« der Gase nicht in Widerspruch	265
189. Erklärung der metaphysischen Undurchdringlichkeit der Materie . . .	266
190. Weitere Bestimmung des Gehalts der Materie; ihre »Leerheit« ist nicht Gehaltlosigkeit, sondern Inhaltslosigkeit; dessen Vollkommenheit zum Zwecke des Tragens der Ideen als Inhalte	268
191. Nicht die bloße Materie ist das principium individuationis, sondern der eigentümliche Gehalt	269
192. Metaphysische Folgen der Verwirrung der Materie mit dem eigentümlichen Gehalt	271
193. Die Bedeutung der aristotelischen »Form«	272
194. Auch Gottes Ideen sind besondere, einzelne und nicht allgemeine, nicht gemeinsame Vorbilder für die Welt Dinge	273
195. Wege zur Erkenntnis der Wirklichkeit der Materie	273
196. Weitere allseitige Bestimmung der Materie und Behandlung der mit ihr zusammenhängenden Probleme	275

C. DIE RAUMLICHE GESTALTUNG DER MATERIE

197. Form und Gestaltung der Materie; ihre Raumgestaltung	277
198. Es gibt keinen Raum vor der Materie; ein Raum um die Materie ist nicht die Vorbestimmung derselben	278
199. Die Räumlichkeit der Materie; der Raum in ihr ist ihre unerläßliche Bestimmung, doch außer ihr gibt es keinen realen Raum, nur einen »ideal« realen in der Anschauung des Subjekts	278
200. Die Raumanschauung des Geistwesens zweiten Ranges	279
201. Gottes Raumanschauung	279
202. Euklidischer und nichteuklidischer Raum; die Geometrie	280
203. Der Hinweis des Raumes auf Passivität, gegenüber dem Hinweis der Zeit auf Aktivität	281
204. Der räumliche »Ort«	281
205. Mit der Relativitätstheorie zusammenhängende Probleme der Materie und des Raumes	281
206. Die Dreidimensionalität des Raumes	282

D. WEITERE BESTIMMUNGEN DER MATERIE:

ENDLOSE TEILBARKEIT, UNBEWEGTHEIT

207. Die endlose Teilbarkeit der Materie	283
208. Sinn des pU und $\frac{E}{pU}$ als potentialen U und potentialen $\frac{E}{aU}$	284
209. Die bloße Materie ist unbewegt, vollständig passiv	284
210. Vermutungen und Festsetzungen	285

E. GESCHICHTLICHE UND KRITISCHE BEMERKUNGEN

211. Platon, Aristoteles, Avicbron	285
212. Der Materialismus und seine Kritik; Bemerkungen über den reinen Spiritualismus	286
213. Kants Lehre über die Subjektivität des Raumes und der Zeit	288

IV. DAS PRINZIP DER NATURENTWICKLUNG: DIE KRAFTSPEZIALISIERUNG

214. Der Schluß auf die Identität oder Verschiedenheit der Kräfte aus ihren Naturwirkungen	288
215. Die Kraftspezialisierung	289
216. Die ursprüngliche Verfassung der Weltmaterie	290
217. Die Wärmekraft, ihr Wirken und ihre Weltrolle; Elektrizität, Magnetis- mus; das ursprünglich ungesetzliche Wirken und Ringen der Weltkräfte	290
218. Eine Bemerkung	294
219. Die Erscheinungen des Lichtes und ihr Zusammenhang mit Wärme, Elektrizität und Magnetismus	295
220. Die mechanischen Kräfte	297
221. Die Molekularkräfte	299
222. Allgemeine Bemerkungen über die physikalischen Wirkungen	300
223. Die chemischen Kräfte	301
224. Das Gesetz der Energieerhaltung; weitere Bemerkungen über die physi- kalischen und chemischen Kraftwirkungen	302
225. Geschichtliches	303
226. Natur- und Kulturgeschichte	305
227. Naturkausalität und Naturteleologie; der geistige »Sinn« im Natur- geschehen	305
228. Die Kontinuirlichkeit annähernde Organität der Naturentwicklung	307
229. Zweck der Naturentwicklung; Durchgeistigung der Materie	308
230. Die biischen Kräfte und die Eigenheit ihres Wirkens	309
231. Die höchsten Prinzipien der biischen Entwicklung: Wachstum und Teil- lung; das Geschlechtsprinzip und die Verbindung	311
232. Grundlagen und Grundwirkungen des organischen Lebens; das Vorgehen der biischen und der chemischen Kräfte	312
233. Der biische Organismus als komplizierte Wirkungseinheit; seine Entwick- lung aus dem einfachen Samen; die Anlagen des Samens; die weiten Möglichkeiten und die Beweglichkeit der biischen Organismen als bloßer Wirkungseinheiten und nicht substanzialer Einheiten	314
234. Die Ursache der physischen Erscheinungen in den biischen Organismen	315

235. Auflösung der biischen Organisation beim Aufhören des Wirkens der biischen Kräfte	315
236. Naturteleologie und Weltplan	315
237. Notwendigkeit der höheren als bloß totischen, logischen und mathematischen Betrachtungs- und Erklärungsweisen bei »vollen« und komplizierten und »lebendigen« Wirklichkeiten	316
238. Materialistisch-mechanistische, pantheistisch-vitalistische und pluralistisch-animistische Erklärungsversuche des Naturgeschehens	317
239. Die Theorie der pluralistischen Allbeseelung und ihre Kritik	318
240. Die konsequente Fortsetzung der Kraftspezialisierung im biologischen Gebiet bis hinauf zum Menschen	322
241. Das Wirken der tierischen Gattungskraft	326
242. Die Kulmination der Kraftspezialisierung ermöglicht die menschliche Kultur als Kulmination des Weltwirkens	329
243. Das Zusammenwirken der tierischen Gattungskräfte; das Wesen des Triebes	329
244. Tierisches Leben und Entwicklung des Menschen	333
245. Bemerkungen zu Mensch und Tier	334
246. Priorität der Gattung beim Tier und des Individuums beim Menschen; die Abwechslung der einzelnen biischen Schaffungen im Naturwirken	335
247. Eigenwert der Tiere und Pflanzen	336
248. Die Allbeseelungslehre und die tatsächlichen Ursachen im Weltwirken	336
249. Eine Bemerkung über den großen Umfang des behandelten Stoffes	337
250. Das Verhältnis der Tier- und der Pflanzenwelt	337
251. Das Tierleben und seine Ausbildung mittels der Kraftspezialisierung bis hinauf zum Menschen	340
252. Geschlechtliche Verschiedenheit unter den Kräften	345
253. Die Kreuzungserscheinungen	347
254. Der heutige entwicklungsgeschichtliche Zustand der Erde	348
255. Ausgestorbene biische Gattungen	349
256. Erklärung der Erscheinungen der Reorganisierung und der Umbildung nach gewalttätigen Eingriffen auf die biischen Organismen	350
257. Prinzipielle Feststellung der Möglichkeit des Wirkens einer selben höheren Gattungskraft oder auch bloß mehrerer gleichhoher, ähnlich wirkender Gattungskräfte bei Naturgattungen, die in vielen Bestimmungen ähnlich und zusammenhängend sind	350
258. Die Entwicklung des Seelenlebens in der physischen Welt ist Wirkung der rein geistigen Welt der Kräfte	351
259. Die biologische Entwicklungslehre; ihre Harmonie mit den Erscheinungen und ihr logisches Versagen; ihre logische Begründung durch die Kraftspezialisierung	351
260. Die Theorie der natürlichen Zuchtwahl	353

261. Die Theorie der Präformation; Erklärung dieser sowie der Begriffe der Zuchtwahl auf der sie allein zu tragen fähigen Grundlage der Kraftspezialisierung	354
262. Der Naturkampf als Wirkung und als Symbol des Geisterkampfes . .	355
263. Probleme der physischen und der psychischen Vererbung	355
264. Verhältnis der ontogenetischen und der phylogenetischen Entwicklung . .	357
265. Die geistige Entwicklung als Ursache der physischen; Entwicklung des psychischen Lebens in der Materie beim Menschen	357
266. Die vormenschlichen Naturkräfte	358
267. Mensch, Menschengestalt, Menschenbewußtsein	358
268. Erschaffung des Menschengestalt und Entwicklung des Menschenbewußtseins	364
269. Erklärung des menschlichen Seelenlebens und des menschlichen Wirkens .	366
270. Geisteskrankheit, Abnormität	368
271. Der Tod	368
272. Die Wirkungen der Kräfte in der Materie; das Wo der Akte der wirkenden Kräfte	370
273. Triebwirkungen im Menschen	370
274. Wirken vormenschlicher Naturkräfte im Organismus des Menschen; Rassen- und Volksverschiedenheiten setzen nicht eigene verschiedene Kräfte voraus	371
275. Natur- und Menschenwirken	372
276. Die Bedeutung der menschlichen Seele für den menschlichen Leib und den ganzen Menschen	373
277. Bergsons Annahme über den Instinkt	375
278. Natur- und Kulturgeschichte und ihre harmonische Einheit	375
279. Das Vordringen des volleren geistigen Sinnes in den Untersuchungen . .	375
280. Einige Gründe, warum nicht Gott, sondern Geschöpfe als unmittelbare Ursachen der Naturwirkungen anzunehmen sind	376
281. Die fortschreitende Vergeistigung der Schaffungswelt als ein Zweck des Naturwirkens	376
282. Die Vermittlung der Kraftwirkungen an der Materie	377

V. DIE WELT

A. DIE WELTEINRICHTUNG

283. Die Vollkommenheit der zur Selbständigkeit fähig eingerichteten Welt .	377
284. Die Harmonie der Freiheit des Weltwirkens und seiner absoluten Abhängigkeit von Gott	378
285. Was für Gott unmöglich ist: überhaupt das Wesenswidrige; Unmöglichkeit der Vernichtung der Ursachen zweiten Ranges durch Gott	380
286. Wesen und Möglichkeit des Wunders	381

287. Weltkräfte und Weltwirken; Vereinigung von Sein und Werden in der Welt; die heutige Weltperiode als noch andauernde letzte Phase der Schöpfung	381
288. Gegensatz und Harmonie, Einseitigkeit und Allseitigkeit in der Welt . . .	382
289. Die Herrlichkeit der Schöpfung gegenüber den Bildern der pantheistischen und bloß demiurgischen Theorien	383

B. DER RANG UND DER NACHRANG DER WELT

290. Welche Ränge und Nachränge in der Welt, d. h. außerhalb Gottes möglich sind und welche nicht	384
291. Auch die vollständige und vollkommene Welt wird nur endlich viele, nicht endlos viele Kräfte enthalten, d. h. die Schöpfung wird abgeschlossen; Bewußtseinsinhalte der Weltkräfte und Schaffungen gibt es vor dem Schöpfungsabschluß a E viele, nachher p U viele in der Welt	385
292. Das Prinzip der Sparsamkeit	386
293. Unmöglichkeit jeder aktual unendlichen Größe und Mannigfaltigkeit in der Welt	387
294. Die Bewegung ist kein aktuales Kontinuum	388

C. DIE WELTKRAFTE

295. Die überzeitliche Dauer zweiten Ranges der Weltkräfte	388
296. Die Unerschöpflichkeit und die Entwicklung der Kräfte zweiten Ranges	389
297. Der tiefste Sinn von Aktualität und Potentialität bezieht sich auf das Bewußte und das noch Unbewußte im Geiste zweiten Ranges; die weiteste Bedeutung dieser Bezeichnungen enthält das Wirkliche bzw. das Wirklichkeitsmögliche (und deren vorwirkliche Arten)	391
298. Das Beharren des einmal bewußt Gewordenen im Vollbewußtsein	393
299. Die Entfaltung des erschaffenen Geistes nach Gott zu	394
300. Gegenteile unter den Wirklichkeiten	394
301. Das Verhältnis der Geisteskraft zweiten Ranges zum Erleiden von Kraftwirkungen	395

D. DAS WELTWIRKEN

302. Die Verursachung der verschiedenen Wirklichkeiten	396
303. Jede Wirkung ist, so wie die Schöpfung, »aus nichts« bewirkt	397
304. Der Hinweis auf die Ursache in der Wirkung	398
305. Die Bestimmungen und die Bezeichnungen des Wirkens	398
306. Das Weltwechselwirken: seine Abhängigkeit von Gott, verbunden mit seiner Selbständigkeit	399
307. Ein zweiter Sinn der metaphysischen Potentialität	400

308. Natur- und Menschenwirken	400
309. Der Unterschied des Objekts und des Subjekts als Eigentums	401
310. Vereinigung der einseitigen metaphysischen Theorien im vollkommenen Bild des Universums	402
311. Das Wissen des persönlichen Geistes von Dingen außerhalb seiner persönlichen Wirklichkeit; äußeres, inneres und Selbst-Wissen (Sehen) bzw. Schauen	402

E. SINN UND ZWECK DES WELTWIRKENS

312. Sinn und Zweck des Weltwechselwirkens ist der gegenseitige Verkehr der Kräfte mittels der in der Materie geschaffenen Ideen	406
313. Das endlose Beharren des Erfahrenen in den Kräften und die endlose Kraftsteigerung und Bereicherung derselben im Wechselwirken	407
314. Entwicklung der materialen Erfahrungsorgane der in der Kraftspezialisierung späteren Kräfte; über die Deformationen der Erfahrungen	407
315. Begründung des Umstands, daß die Naturwirkungen im allgemeinen viel unbeständiger sind als die Menschenwirkungen, besonders aus dem Unterschied der im Vollbewußtsein lebenden Naturkraft und des im Menschenbewußtsein lebenden Menschen	409
316. Sinn und Zweck der Bewegung	411
317. Der zum weiteren Wirken anregende Sinn und Zweck der Schaffungen	411
318. Die Darstellung der Ursache in der Wirkung	411
319. Bitte um Mitarbeit: weitere Bemerkungen zu den vorliegenden Untersuchungen	413

F. DAS WESEN UND DER SINN DER ZEIT

320. Die Zeit ist die eigentümliche Dauergestaltung der wechselnden Wirklichkeit	414
321. Die reale Koexistenz der Raumdimensionen der Materie bzw. in der Raumschauung und die reale Sukzessivität der Zeit	415
322. Das Gestalten der Zeit; reale Zeit und Zeitanschauung; Bedeutung der »Zustände« der erschaffenen Kräfte	416
323. Die »Weltzeit« der äußeren, materialen Welt und die Zeit im Vollbewußtsein der erschaffenen Kräfte	419
324. Die endlose Entwicklung der Welt von ihrem Beginn an; es gibt keine unbegonnenen, nur begonnene, aber dann sich endlos entwickelnde erschaffene Geistkräfte	422
325. Bemerkungen zu Bergsons Lehre über die Zeit und zu Thomas von Aquins Lehren über die Dauern	424

G. WEITERE BEMERKUNGEN

326. Die ganze Welt mit allen ihren Wesen, d. h. alles, was außerhalb Gottes besteht, ist notwendig begonnen, nicht ursprünglich, nicht unbegonnen ewig 425
327. Es gibt keinen nicht einfachen, nicht persönlich individualen Geist, also keinen zusammengesetzten oder Kollektivgeist als selbständige Wirklichkeit, keinen immanenten Erdgeist noch Weltgeist; Goethes metaphysisches Lebensbild, andere poetische und wissenschaftliche Ansichten über Geistwesen 426

VI. GOTT

328. Geschichtliches: der Verfall der Gottkenntnis in der Neuzeit 427
329. Zusammenstellung der bereits früher erkannten Bestimmungen Gottes als Urseins und Gottes als Welt schöpfers 428
330. In Gott sind die Urgründe und Gründe ursprünglich und im höchsten Range; es gibt keine höhere oder ihm gegenüber allgemeinere Bestimmung als die Gottes; die Bezeichnung All, Universum kann Gott und Welt nur als Schöpfer und Geschöpf zusammenfassen 430
331. Allein Gottes Wesen ist das schlechthin Absolute; sonstige Absoluta; das Verhältnis des Absoluten und des Relativen 431
332. Die Wahrheit als Gottesbeweis 432
333. Gottes Einfachheit; die Korrelation seiner unverschiedenen, aber unterschiedenen Bestimmungen; jede derselben ist ganz Gott, enthält alle übrigen Bestimmungen 433
334. Die Ununterschiedenheit von Wesenheit und Bestehen der Dinge bzw. von Wesenheit und Wirklichkeit der wirklichen Dinge bei allen Dingen 433
335. Die Ewigkeit und das Verhältnis der rangtieferen Dauern zu ihr 436
336. Die Aktualität Gottes 437
337. Gottes Einzigkeit 439
338. Gott als persönliche Urkraft 440
339. Psychologismus und Psychismus 443
340. Gottes Aktivität 443
341. Gottes »Inhalt« 444
342. Gottes Schöpfung 445
343. Gottes Wille und Sichsetzen; weder Gottes noch ein anderes Sichsetzen ist die Grundlage eines Sichbewirkens 446
344. Gottes freier Urwille ist das freie Urgute; das vom Gehalt ununterschiedene Gute ist ursprünglich von Gott frei bestimmt und als Urgutes mit seinem frei bestimmenden und bestimmten Willen wesenseins 447
345. Gott kann nicht Böses wollen, weil sein Wille das Gute ist 450

346. Gottes Freiheit und seine Vollkommenheit; seine Freiheit und Vollkommenheit in bezug auf die Welterschöpfung	451
347. Die Grundlage des für die Welt Guten	453
348. Das von den Geschöpfen gesetzte Gute	454
349. Die Ränge des Guten	454
350. Gottes notwendiger Verstand und aktual mögliches Gefühl; ihr Verhältnis zum göttlichen Willen und die Harmonie der drei Urbestimmungen Gottes	455
351. Gottes Verstand	456
352. Gottes Gefühl	458
353. Gottes notwendiges Dasein	458
354. Die Allmacht Gottes; die Macht des erschaffenen Geistes	459
355. Das Wesen der Macht	460
356. Die »Unmöglichkeiten« der Macht, des Willens, des Verstandes und des Gefühls	461
357. Das Wollen ist keine Folge von Begrenztheit	462
358. Gottes Wille und die Festbestimmtheit der einmal wirklichen Tatsachen in der Welt	463
359. Das Bewußtsein	464
360. Gottes Allwissenheit	465
361. Gottes Bewußtseinsinhalt: Gottes Ideen	466
362. Die $aU_1^aU_1$ Gehalte, $aU_1^aU_1$ Formen und $aU_1^aU_1$ Gestaltungen ergeben zusammen $aU_1^aU_1$ Ideen, nicht $3 aU_1^aU_1$ Dinge	470
363. Das $\frac{E}{aU_1}$ und das aktuelle Kontinuum in Gottes Bewußtseinsinhalt	471
364. Von der Mehrheit vollständig ähnlicher und gleicher Bewußtseinsinhalte in Gott	472
365. Die Möglichkeit des aU und des $\frac{E}{aU_1}$ allein in Gott	473
366. In Gott ist nichts Potentiales	474
367. Die Entfaltung des $aU_1^aU_1$; Verhältnis des aktiv Aktualunendlichen und des aU	475
368. Die zufälligen Welt Dinge und ihre Vorbilder in Gott	477
369. Die absolute Einfachheit Gottes trotz der Mannigfaltigkeit seines Bewußtseinsinhalts	477
370. Gottes Raumanschauung; seine Ideen von der Materie und den Schaffungen	479
371. Das urbildliche Enthaltensein der Kräfte zweiten Ranges in Gott	481
372. Das aktive Wissen Gottes von den bösen Geschöpfen	484
373. Die Gottesidee und ihre Ausdrucksfähigkeit	486
374. Gottes ewiges Wissen von den Handlungen der Geschöpfe	487

375. Das zulassende Wollen Gottes	490
376. Gottes gebietendes und sein beratendes Vorwollen	494
377. Gottes Ewigkeit und die Zeit: Gottes ewiges Wissen von den zeitlichen Dingen	495
378. In Gott ist nichts Zufälliges, freiausgewählt Passives	496
379. Weitere Bemerkungen	498

GOTTESERKENNTNIS UND GOTTESBEWEISE

380. Die Erfassung der Existenz Gottes aus allen Gebieten und auf allen Wegen der Welt	499
381. Das Problem des ontologischen Gottesbeweises	501
382. Die Erkenntnis des göttlichen Gehaltes	522
383. Die positive Erkenntnis der Attribute Gottes	522
384. Die absolut unveränderliche Vollkommenheit Gottes	523
385. Die Gotteserkenntnis ist wesentlich regressiv	523
386. Gottes Ursachlosigkeit	524

VII. DIE SCHÖPFUNG

A. GOTTES WELTSCHÖPFENDE, WELTERHALTENDE UND WELTBELEBENDE AKTE; SEIN VORAUSWISSEN UND SEINE VORHERBESTIMMUNG

387. Gott und Welt	525
388. Die Erschaffung der Welt »aus nichts«	525
389. Das freiausgewählte Wesen der Schöpfung	526
390. Gott und die philosophischen Kategorien; Gott und die wirklichen Dinge außer ihm	528
391. Kein Wirken läßt die Ursache ärmer werden	529
392. Gottes absolute Freiheit bei der Erschaffung der vollkommensten Welt sowie bei seiner Selbstbestimmung	529
393. Das Verhältnis der Bestimmungen Gottes und der Grundbestimmungen der Welt	530
394. Gottes nichtschöpfendes Wirken in der Welt; das Wunder	530
395. Gottes Ewigkeit und die Zeitlichkeit der Welt	532
396. Gottes welterhaltende Tätigkeit; sie ist kein Neuschöpfen	533
397. Gottes weltlenkende Tätigkeit und die Freiheit der Geschöpfe	534
398. Gottes machtverleihende Tätigkeit	534

399. Gottes absolut wollendes und sein zulassendes Wollen; sein Gebieten und sein Raten	535
400. Gottes Wirken auf die Geschöpfe; seine absolute Wirksamkeit und die beschränkte Wirksamkeit der Geschöpfe	535
401. Gottes schöpferische und belebende Akte in bezug auf die Welt	535
402. Gottes Vorherwissen in bezug auf die freien Bestimmungen der Geschöpfe und der wesentliche Zusammenhang desselben mit seinem zulassenden Wollen; das Verhältnis beider zum freien Bestimmen der Geschöpfe; Gottes Vorherbestimmung und das Verhältnis derselben zum freien Bestimmen der Geschöpfe	536
403. Böse und gute Geschöpfe; die Vorgestalten aller Geschöpfe in Gott und Gottes Vorherwissen von den Geschöpfen	539
404. Das ewige Gerichtesein der Geschöpfe	542
405. Gottes Vollkommenheit und die Vollkommenheit der Welt mit Beziehung auf die erschaffenen wirklichen und auf die nicht erschaffenen wesensmäßlichen guten und bösen Geschöpfe	545
406. Die Vorgestalten der Geistgeschöpfe in Gott	546
407. Gottes ewiges Wissen und unsere Handlungen, besonders in bezug auf das Gebet	547
408. Das Problem des Bestehens mehrerer vollständig ähnlicher Dinge in der Welt; das Prinzip der Sparsamkeit in der Welt	548
409. Das Prinzip der Sparsamkeit in der Welt, Leibnizens principium individuationis	552
410. Das Prinzip der Individualität jeder Wirklichkeit ist kein eigenes Prinzip; die Individualität als Wesen der Wirklichkeit	553
411. Außer Gott ist nichts unzeitlich; die Dauern der drei Ränge	553

B. DAS GESCHÖPF

412. Das Geschöpf und die Wirkungen desselben, als zu seinem Wesen gehörig; was die vollständige Form eines Geschöpfes enthält	554
413. Das Problem der Bestimmbarkeit der Zukunft eines Geschöpfes bzw. der ganzen Welt aus dem in ihrem gegenwärtigen Zustand gegebenen Wesen derselben	556
414. Das Verhältnis der zufälligen Welt und der ewigen Bestimmungen in Gott	557
415. Die Einfachheit des Geschöpfes	558
416. Über die Aktualität und die Potentialität des Geschöpfes	562
417. Das Problem eines vollständig aktual gewordenen Geschöpfes	571
418. Die Übereinstimmung der Wesenheiten	572
419. Über das Wissen und den Bewußtseinsinhalt des Geschöpfes	573
420. Der Subjektwert des Geschöpfes	574

421. Der Böse und das Böse; Entwicklung und Geschick der Guten und der Bösen	576
422. Der Grund des Bösen	580
423. Zusammenfassung des Wesens der guten und der bösen Geschöpfe, überhaupt des Guten und des Bösen	581

C. DIE VOLLKOMMENHEIT DER SCHÖPFUNG

424. Die Entfaltung der vollkommensten Welt von der Höhe Gottes bis hinab zum Nichts	585
425. Die vollkommene Zusammenstellung des Wechselspiels von Handlungen und Geschicken in der Welt	590
426. Die Weltvollkommenheit in praktischer, theoretischer und ethischer Hinsicht	591
427. Weitere Gründe für die endliche Anzahl der Geschöpfe	592
428. Die das Kontinuum endlos annähernde Entfaltung der Ränge und Grade in der Welt	593
429. Die Bosheit und die Bösen in der vollkommensten Welt	595
430. Die Verschiedenheit der Ideen im Geschöpf und der Verbindung des Urseins und des Aktualisiertunendlichen von dem Enthaltensein der potentialen Seiten des Urseins in diesem	596
431. Das Gottbedürfnis und das soziale Weltbedürfnis der Geschöpfe	596
432. Der Einfluß des geselligen Lebens und des Verkehrs der Geschöpfe auf ihr Wirken und ihr Los	597
433. Geschichtliche Bemerkungen: die Heilige Schrift, Augustinus, Thomas, Hegel, neuplatonische Ideen	597
434. Die Darstellungskraft der Welt und ihrer Einzelwesen	599
435. Zusammenfassung der Vollkommenheit der Welt	601
436. Die vollständige Reinigung und höchste Vervollkommnung der Welt nach dem Ende der Schöpfung	603
437. Das Wesen der Gotterfüllung	605
438. Die Gotterfüllung gibt das einzig echte und zwar streng persönliche mystische Erlebnis; das sogenannte pantheistische mystische Erlebnis ist das mißverständene Weltgefühl; weitere Ausführungen über die Gotterfüllung	609
439. Das Leben der Seligen in Gott	615

DRITTER ABSCHNITT

DIE METAPHYSISCHEN KATEGORIEN

440. Die philosophischen Wirklichkeitskategorien	619
------------------------------------------------------------	-----

441. Die die wirklichen Einzelwesen betreffenden metaphysischen Kategorien; weitere prinzipielle Bemerkungen über die metaphysischen Kategorien überhaupt sowie über die metaphysische Urkategorie	620
442. Die Ideen	622
443. Die erschaffenen Kräfte	622
444. Gott	622
445. Die Materie	622
446. Zusammenfassung der drei metaphysischen Kategorien der wirklichen Einzelwesen	623
447. Die Kategorien des Wirkens	624
448. Das Entfaltungswirken	624
449. Das Wechselwirken	625
450. Gottes Beherrschungswirken	625
451. Prinzipielle Bemerkungen über das Wechselwirken und das Wirken überhaupt	625
452. Weitere prinzipielle Bemerkungen über die metaphysischen Kategorien	625
453. Die Kategorien der Kausalität	626
454. Die Entfaltung	626
455. Die schaffende Verursachung	626
456. Die schöpfende Verursachung Gottes	627
457. Zusammenfassung der metaphysischen Kategorien in drei Kategorien	627
458. Die Kausalität ist kein nötigerweise zeitliches Verhältnis	628
459. Die Unmöglichkeit der sogenannten mechanischen oder transeunten Kausalität	628
460. Die Bestimmungen des Wirkens	630
461. Gott als letzter Grund alles Positiven	631
462. Das Sichsetzen und das das Wirken begründende Gegenübersetzen	632
463. Zusammenstellung der metaphysischen Kategorien	632
464. Über die Bestimmungsfähigkeit der metaphysischen Kategorien	633
465. Verhältnis der Kantischen Kategorien der Substanz, der Kausalität und der Gemeinschaft zu den dargestellten metaphysischen Kategorien; der Doppelsinn des Kantischen Begriffs der Kausalität	634
466. Das Negative	634
467. Die Bedeutung des Ausdrucks	635

LETZTE BEMERKUNGEN

468. Die Ränge und die Nachränge der Wirklichkeit	635
469. Die Bestimmungen Gottes in ihm und rangtiefer ähnliche, selbe und gleiche Bestimmungen in allen Dingen	636
470. Die ranghöhere Form der Ursache in der Wirkung	638

471. Die Verschiedenheit der vorbildlichen Wesen in Gott und der Weltwesen	638
472. Die Wahrheiten in den verschiedenen Rängen: zeitlich-zufällige und ewig-notwendige Wahrheiten	638
473. Das Problem der formalen Merkmale der Wirklichkeit	639
474. Die »ontologische« Wahrheit; mangelhaftes, natürliches und aus Eminenz erfolgendes Fehlen von Bestimmungen	639
475. Der erste Rang	641
476. Der zweite Rang	642
477. Der dritte Rang	642
478. Die Bestimmungen des Subjekts und des Objekts	643
479. Weitere Bemerkungen	644
480. Die vier Naturen des Scotus Eriugena	645
481. Die Unterschiede des artunterschiedenen Grades, der (gehaltlichen) Qualität, der formalen Stelle, der (gestaltlichen) Quantität und überhaupt des »Ortes« der Dinge	645
482. Der erste Rang hat keinen Grad	646
483. Die Orte der mangelhaften Dinge in der Wesensskala	647
484. Verschiedene Bedeutungen des Grades	648
485. Festsetzung der Bezeichnungen der Wirklichkeit	649
486. Die Weisen des Bestimmens besonders in Hinsicht seiner Ursprünglichkeit	649
487. Die drei Eigenarten der Wirklichkeit	650